

Prof. Dr. Dr. Heinz Schott

Haager Weg 17
53127 Bonn
5. Dezember 2005

General-Anzeiger
Justus-von-Liebig-Str. 15
53121 Bonn

Leserbrief – mit der Bitte um Veröffentlichung vor der Ratssitzung am 14.12.05

Zu den GA-Berichten „Der Vertrag mit SMI Hyundai ist unterschriftsreif“ und „Gastgewerbe fürchtet Nachteile durch Kongresszentrum“ vom 1. 12. bzw. 3./4. 12. 2005

Die Freude unserer Kommunalpolitiker über den bevorstehenden Vertragsabschluss mit SMI Hyundai ist offenbar sehr groß. So einmütig hat man sie noch nie strahlen sehen wie auf dem betreffenden Gruppenbild mit der Oberbürgermeisterin. Da drängt sich dem Betrachter unwillkürlich die Frage auf: Hat die Stadt Bonn wirklich das große Los gezogen und kann nun endlich auf den politischen und wirtschaftlichen Aufschwung als UN-Stadt hoffen – oder spiegelt die Euphorie ihrer gewählten Vertreter nur eine phantasierte Wunscherfüllung wieder, die wenig mit der Realität zu tun hat? (Gemäß dem Axiom von Sigmund Freud: „Der Traum ist eine Wunscherfüllung“.) So glatt und in sich stimmig die Rechnung auch aufzugehen scheint, so zweifelhaft mutet die prognostizierte Zahl von 200.000 Kongressteilnehmern pro Jahr an. Dies würde einer Vervielfachung gegenüber der heutigen Auslastung entsprechen und käme einem kommunalen Wirtschaftswunder gleich. Angesichts der quasi insolventen öffentlichen Haushalte können dynamisch expandierende Weltkonzerne wie Hyundai scheinbar als Macher und Wundertäter auftreten. Dass diese aber derzeit wenig dazu beitragen, über Steuern und Abgaben auch das Vermögen des Staates zu sichern und zu mehren und letztlich „Wohlstand für alle“ herbeizuführen, wie dies einst beim „Rheinischen Kapitalismus“ der Fall war, hat sich inzwischen herumgesprochen.

Als Bonner Bürger komme ich täglich an leerstehenden Büro- und Geschäftsgebäuden in unserer Stadt vorbei, lese von Hotelüberkapazitäten und Fehlkalkulationen wie in Köln, von insolventen Großprojekten wie dem Space Center in Bremen usw. Funktioniert das geplante Kongresszentrum in Bonn nach gänzlich anderen Gesetzen? Da schafft man neues Angebot, als reichten die vorhandenen Kapazitäten einschließlich hervorragender Tagungshotels wie Maritim und Petersberg (bei einer derzeitigen Bettenauslastung von weniger als 40 Prozent in Bonn insgesamt!) bei weitem nicht mehr aus, als stünden die nachfragenden Tagungsagenturen in Bonn Schlange. Mit dem zusätzlichen Angebot, so das Argument, wachse auch die Nachfrage mit einem Schlag um ein Vielfaches – dank SMI Hyundai. Wir werden innerhalb weniger Jahre sehen, wer bei diesem Spiel gewinnt und wer verliert. Ich würde mir wünschen, dass sich meine Skepsis als unbegründet herausstellt und die Stadt Bonn und ihre Bürger wirklich vom IKBB bzw. UNCC profitieren oder im Falle eines Scheiterns zumindest nicht zusätzlich belastet werden. Dann, aber erst dann kann man mit Recht sagen: „Ende gut, alles gut“ (Leyendecker) und „ein Glücksfall für Bonn“ (Paß-Weingartz). So mancher Bonner Bürger denkt insgeheim wohl eher: „Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube“ (Faust).

Heinz Schott, Bonn